

MAR 4 1953

Gefeierte Gäste: Markevitch und Gulda

Schuberts selten aufgeführte Symphonie Nr. 3 D-dur erklang zu Anfang des letzten RIAS-Symphoniekonzerts: Igor Markevitch, gefeierter Gast am Dirigentenpult, schraubt sozusagen die Flamme klein; zart, fast zierlich wird der Klang, knapp und ohne Drapierungen die Form, im Menuett und vor allem im Schlußsatz ist diese geistvoll-elegante, zielsichere, im allzu gebräuchlichen und daher falschen Sinne „unromantische“ Auslegung ein ästhetischer Genuß, zumal ein Quentchen reizenden Humors hinzukommt. Auch so, gleichsam blankgeputzt, kann man Schubert dirigieren. Zweiter prominenter Gast: Friedrich Gulda, der Mozarts c-moll-Klavierkonzert, von Markevitch bewundernswert aufmerksam begleitet, im ersten Satz zwar technisch makellos, aber ohne besondere Höhepunkte spielte. Im langsamen Satz freilich und erst recht im Schluß-Allegretto bezauberte er nicht nur durch seine unwahrscheinliche handwerkliche Kultur, sondern auch durch viele entzückende musikalische Feinheiten. Nach der Pause Russels 2. „Bacchus“-Suite und drei „Dreispiß“-Tänze von de Falla,

in denen Dirigent und Orchester mit virtuoser Präzision glänzten. Doch war gerade hier — aller Erwartung entgegen — das entfesselte Feuerwerk doch noch um einige Grade zu kühl. — Nach jedem Werk gab es für alle Beteiligten rauschenden Beifall.

A. W.